



Author: Simone Kügeler

School/ Institution: DAAD, Cambridge University

Key Stage: KS4

Topic: Facebook/ expressing opinions

Objectives: for students to develop an understanding of an article in German, for students to articulate their own opinions and to expand their vocabulary

Skills: speaking, writing, IT

The article taken from the German Newspaper “Die Zeit” should offer students an opportunity for voicing their opinion about this modern day phenomenon of communication.

The article and the vocabulary section can be handed out together or separately. After reading the text, the first set of questions tests students’ understanding of the text. Any difficulties in understanding could be resolved together as a group.

The next set of questions should hopefully enable a stimulating discussion. They might offer the chance to shine a more critical light on the aspects of data protection, advertising etc. and to raise students’ awareness of these issues. On the other hand, positive aspects of Facebook use could also be expressed.

The project “Create a Facebook page for German” (in German) aims at motivating students to look at German life and culture and to present the information in a format that they might enjoy.

Suggested teaching:

1. Discuss the pros and cons of Facebook introducing some of the vocabulary
2. Read the text (possibly set as homework) using the glossary
3. Discuss the questions
4. Start a facebook site

Vocabulary

der Wert, - e	value
laut	according to
die Privatsphäre	privacy
bedrohen, bedrohte, bedroht	to threaten
kodieren, kodierte, kodiert	to code
der Wissenschaftler, die Wissenschaftlerin, Pl. die Wissenschaftler	scientist
die Zeitleiste, -n	timeline
der Erfolg, -e	success
das Forschungsprojekt, -e	research project
nennen, nannte, genannt	to mention, to name
das Verständnis	understanding
allgemein	general
herausrücken, herausrückte, herausgerückt	to come out with something; here: to give out information (reluctantly)
die Daten (Pl)	data
der Datenschutz	data protection
stören, störte, gestört care	disturb, in this context: to
halten, hielt, gehalten	to consider
hilfreich	helpful
sich mitteilen, mitteilte, mitgeteilt inform	to communicate, to
die Anerkennung, -en	appreciation, recognition
ein entscheidender Unterschied difference	a significant/remarkable

der Unterschied, -e	
veröffentlichen, veröffentlichte, veröffentlicht	to publish
die Grundeinstellung, -en	setting, here privacy setting
das Geschäftsmodell, -e	business model
das Netzwerk, -e	(social) network
das Wissen (only Singular)	knowledge
die Vorliebe, -n	preference
der Nutzer, die Nutzerin, die Nutzer	user
der Werbekunde, die Werbekundin die Werbekunden	advertising client
die Befragung, -en	the survey
im Kopf abspielen	to take place in the mind
der Rückzugsraum, die Rückzugsräume	snug, private room where one feels undisturbed
attraktiv	attractive
schließen, schloss, geschlossen	here: to conclude
elternfreie Zone	parent free zone
trauen, traute, getraut	to trust
die Kreuzigung, -en	crucifixion
die Trennung, -en	break-up of a relationship
verheimlichen	to keep something a secret
zitieren, zitierte, zitiert	to quote
der Inhalt, -e	content
der Seelenschmerz	intense emotional pain
persönlich	personal
die Werbeindustrie	advertising industry

herauslesen

**to extract information, to
interpret**

schein, schien

to seem

sich Sorgen machen

to worry

Voicing your opinion

- meiner Meinung/Ansicht nach

- nach meinem meiner Einschätzung

- in meinen Augen

- so, wie ich das sehe

in my opinion/view / my feeling is / the way I see it

- ich bin der Meinung/ Ansicht/ Auffassung

- ich stehe auf dem Standpunkt

I take the view

- von meinem Standpunkt aus gesehen

from my point of view

- ich bin überzeugt davon, dass ...

I am convinced that...

Text

Jugendliche entwickeln eigene Werte in Netzwerken

Laut einer US-Studie sehen Teenager ihre Privatsphäre nicht durch Google oder Facebook bedroht, sondern durch ihre Eltern. Deshalb kodieren sie ihre Botschaften im Netz.

VON Andreas Kraft | 26. September 2011 - 14:29 Uhr

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2011-09/studie-jugendliche-privatsphaere>

gekürzt und vereinfacht

Zwei Wissenschaftlerinnen aus den USA haben Jugendliche befragt, was sie unter Privatsphäre verstehen und wie sie ihre schützen. Die Antworten erklären, warum Facebooks neue Zeitleiste ein Erfolg für das Unternehmen werden könnte.

163 Jugendliche haben Danah Boyd und Alice Marwick zwischen 2006 und 2010 für ihr Forschungsprojekt über soziale Netzwerke für das Oxford Internet Institute interviewt. Namen werden in der Studie nicht genannt.

Das Verständnis von Privatsphäre kann bei Erwachsenen und Jugendlichen sehr unterschiedlich sein. "Waffles", 17 Jahre alt und aus dem US-Bundesstaat North Carolina, sagt: "Wir erzählen ja nicht jedes Detail unseres Lebens. Wir teilen nur allgemeine Informationen mit – Namen, Orte, was wir gerne machen." Genau diese Informationen würden viele Erwachsene aber eben nicht herausrücken wollen.

Dass Facebook noch mehr Daten sammeln will, dürfte viele Jugendliche nicht weiter stören. Sie halten ihre Vorlieben für bestimmte Filme oder Joggingstrecken nicht für private Information, sondern für hilfreich: Nur wer sich mitteilt, so Boyd und Marwick, ist in dem sozialen Netzwerk präsent. Wer präsent ist, kann das finden, was Menschen meistens suchen: Anerkennung.

Zwischen Online und Offline gibt es aber einen entscheidenden Unterschied, führen Boyd und Marwick aus: Im realen Leben stehen die Grundeinstellungen auf privat. Um etwas zu veröffentlichen, muss man sich anstrengen. Dagegen steht die Grundeinstellung bei Facebook auf öffentlich. Zudem basiert das Geschäftsmodell der großen Netzwerke darauf, das Wissen über die Vorlieben der Nutzer an Werbekunden zu verkaufen. Wie Teenager solche Geschäftsmodelle beurteilen, erklären Boyd und Marwick nicht.

Ihre Befragungen haben ergeben, dass sich für viele Jugendliche das Privatleben vor allem im Kopf abspielt: Privat sind für sie ihre Gedanken und Gefühle. Selbst das eigene Zimmer wird nicht als Rückzugsraum angesehen. Schließlich betreten es die Eltern immer wieder. Allein und privat fühlen sich viele Jugendliche laut der Studie vor allem dort, wo die Eltern nicht sind.

Für Teenager sei es nicht leicht, solche Orte zu finden. Zu Restaurants oder Bars haben sie meist keinen Zugang. Deshalb seien soziale Netzwerke so attraktiv für Teenager, schließen die Wissenschaftlerinnen.

Elternfreie Zonen sind die Netzwerke allerdings auch nicht mehr. Die Jugendlichen suchen laut Boyd und Marwick daher nach neuen Möglichkeiten, das zu schützen, was sie unter Privatsphäre verstehen. Den technischen Möglichkeiten von Facebook trauen sie aber oft nicht. Bekannte oder die Eltern könnten sich verletzt fühlen, wenn sie erfahren, dass sie ausgeschlossen wurden. Deshalb greifen die Jugendlichen zu einem anderen Mittel: Sie kodieren ihre Botschaften.

"Carmen" etwa wollte ihren Freunden mitteilen, wie sie sich nach der Trennung von ihrem Freund fühlte. Doch die 17-Jährige wollte ihre Trauer vor ihrer Mutter verheimlichen. Deshalb zitierte sie den Monty Python Song *"Always Look on the Bright Side of Life"*. Ihre Freunde verstanden, was sie meinte. In dem Film *"Life of Brian"* untermalt das Lied die Kreuzigung der Hauptfigur. Carmens Mutter war dies nicht klar. Sie kommentierte das Status-Update ihrer Tochter und freute sich, dass es ihrer Tochter gut gehe.

Diese Technik funktioniert auch zwischen den Jugendlichen selbst. Laut Boyd und Marwick entwickeln sie gemeinsame Werte darüber, welche Inhalte angemessen sind. So ist es nicht unbedingt cool, seinen Seelenschmerz via Facebook mitzuteilen.

Diese Werte und Strategien würden zwar nichts daran ändern, dass persönliche Daten der Jugendlichen an die Werbeindustrie verkauft werden. Die scheinen sich aber viel mehr Sorgen zu machen, was Eltern, Lehrer oder Klassenkameraden aus ihrem Profil herauslesen.

COPYRIGHT:

ZEIT

ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2011-09/studie-jugendliche-privatsphaere>

Facebook

Questions:

1. Was ist das Thema dieses Artikels?
2. Was haben die Forscherinnen Danah Boyd und Alice Warwick in ihrer Studie über Facebook herausgefunden?
3. Was verstehen Jugendliche unter Privatsphäre?
4. Was machen die Jugendlichen, um ihre Privatsphäre zu schützen?
5. Was denken die Jugendlichen darüber, dass ihre Daten an die Werbeindustrie verkauft werden?
6. Machen sich die Jugendlichen Sorgen?

Discussion

1. Wie denkst Du über Facebook?
2. Machst Du Dir Sorgen über Deine Privatsphäre?
3. Was ist Deine Meinung zu Kontakten zu Eltern und Lehrern auf Facebook?
4. Was sind die Vorteile von Facebook? Was sind die Nachteile?

Homework writing exercise

Hat Facebook die Kommunikation verändert? Was ist Deine Meinung? (200 words)

Project

We will create our own facebook profile as a resource for learning German. We can use pictures either from our own trips to Germany or from the internet capturing the best of Germany, German cities and German culture. We can add music from our favourite German bands, German films, quotes from German literature and favourite food. We can describe our own exciting German inspired activities or we can just imagine what it would be like to be there.